

„Hier wird nur ein Klischee bedient“



Grenz Echo - 27 Mei 2016
Pagina 5

Die ostbelgische Kammerabgeordnete Katrin Jadin (PFF-MR) hat mit Empörung auf einen Artikel des frankofonen Nachrichtenmagazins „Le Vif/L'Express“ reagiert, wonach sie einem „reichen Franzosen aus Uccle“ zur belgischen Staatsbürgerschaft verholfen habe: „Da wird ein völlig falscher Eindruck erweckt.“

Hierzulande besteht die Möglichkeit, über eine sogenannte Naturalisierung die belgische Staatsbürgerschaft zu erlangen. Eine Parlamentskommission befasst sich mit den monatlich eingehenden Anfragen und wertet diese aus.

Die Mitglieder des Kammerausschusses, dem auch Katrin Jadin angehört, haben über ein „Evokationsrecht“ (frz.: „droit d'évocation“) die Möglichkeit, Prozeduren zu beschleunigen. Davon habe die ostbelgische Abgeordnete nun Gebrauch gemacht, um einem Franzosen, der laut den „Vif“-Angaben „eher reich“ sein und in der betuchten Brüsseler Gemeinde Uccle wohnen soll, zur belgischen Staatsbürgerschaft zu verhelfen. Ein Name wird nicht genannt - die in der Naturalisierungskommission aufgeführten Fälle bleiben für die Öffentlichkeit immer anonym.

Katrin Jadin kommt in dem Artikel zu Wort und erklärt, alles sei mit rechten Dingen zugegangen und die betroffene Person habe die entsprechenden Bedingungen erfüllt. „Ich verstehe nicht, warum ich denjenigen, die mich darum bitten, und die mit den Vorschriften in Ordnung sind, nicht helfen sollte“, erklärt sie in dem Nachrichtenmagazin.

„Bei der Beurteilung der Akten bitte ich nicht um Konteneinsicht.“

Doch der Eindruck, der hier offenbar ganz bewusst erweckt werde, sei völlig falsch, meinte die PFF-Vorsitzende auf Anfrage gegenüber dem GrenzEcho. „Hier wird das Klischee bedient, wonach wir Liberale gern den Reichen aus Uccle helfen. Offenbar wird versucht, mit dieser Thematik politische Spielchen zu betreiben.“ Tatsächlich müssten gewisse Bedingungen erfüllt sein, damit eine Person für einen Naturalisierungsantrag infrage kommt.

So müssten das Ausländeramt, die Staatsanwaltschaft und die Staatssicherheit grünes Licht geben, bevor es zu einer Einbürgerung kommen kann. „Und dann geht es manchmal um Akten, die sehr lange dauern. Hier haben wir Mitglieder der Naturalisierungskommission die Möglichkeit, ein Verfahren zu beschleunigen.“

Und von diesem Evokationsrecht mache sie regelmäßig Gebrauch. „Aber nicht nur für ‚reiche‘, sondern auch für ‚arme‘ Menschen. Für Marokkaner, für Franzosen, für Menschen in Ostbelgien, ja man könnte fast sagen für Hinz und Kunz. Aber diese Verfahren werden nicht an die große Glocke gehängt. Namen werden aus Privatgründen nicht genannt. Und ich bitte dabei auch nicht um die Einsicht der Konten“, ereifert sich die Eupenerin. Sie verweist auf die oben erwähnten Bedingungen, die erfüllt sein müssten und darauf, dass solche Entscheidungen nicht von einem Parlamentsmitglied „im Alleingang durchgeboxt“ werden könnten.

Von Christian Schmitz

Copyright © 2016 Grenz Echo. Alle rechten vorbehalten